

Auf dem Weg

Advent und Weihnachten nach Matthäus

Einführung

Die weihnachtliche Erzählung von den „Heiligen Drei Königen“ steht im Mittelpunkt dieser Reihe zu Advent und Weihnachten. Ihren langen Weg zum Kind in der Krippe gehen wir mit den Kindern mit. Dabei lässt sich – sozusagen am Wegesrand – ein originelles – weil vor allem auf die Stern-
deuter bezogenes – Krippenspiel entwickeln. Hierfür kann man sich am Schluss jeder Einheit Zeit nehmen. Anstatt die Bausteine zur Vertiefung des Themas zu nutzen, wird mit den Kindern überlegt, wie aus dem Text für den jeweiligen Sonntag eine Krippenspielszene gestaltet werden kann.

Volkmar Hamp

Übersicht

02.12.2018 | Jesaja 9,1-6
Ein Licht scheint in der Finsternis
(1. Advent)

09.12.2018 | Matthäus 1,18-25
Ein Engel bei Josef
(2. Advent)

16.12.2018 | Matthäus 2,1-2
**Der Aufbruch der Stern-
deuter**
(3. Advent)

23.12.2018 | Matthäus 2,1-9
**Die Reise der Stern-
deuter**
(4. Advent)

24.-26.12.2018 | Matthäus 2,10-11
Geschenke für das Kind
(Heiligabend / Weihnachten)

30.12.2018 | Matthäus 2,13-23
Die Flucht nach Ägypten

06.01.2019 | Matthäus 2,12
**Die Rückkehr der Stern-
deuter**
(Epiphania)

07.12.2018 | 1. Advent | Jesaja 9,1-6

Ein Licht scheint in der Finsternis

Vorbemerkungen

Die Vision des Jesaja von einem kommenden Friedensfürsten beschreibt den ewigen Menschheitstraum von einer gerechten und friedvollen Welt. Dabei bedient sie sich des Bildes vom Licht, das in der Finsternis scheint. Als Christen beziehen wir diese Vision auf Jesus von Nazareth, auch wenn sie ursprünglich in einem anderen Zusammenhang steht. Diese und andere Bibelstellen – zum Beispiel 4. Mose 24,17, wo von einem Stern die Rede ist, der in Jakobs Haus aufgehen wird – stehen vermutlich im Hintergrund der Geschichte von den Sterndeutern, die uns in den kommenden Wochen beschäftigen wird. Als sie den besonderen Stern am Himmel sahen, sind sie – so lässt sich der Bogen schlagen – auf Textstellen wie diese gestoßen und vermuten deshalb den neugeborenen Friedenskönig in Israel. Auch das heutzutage in der Adventszeit allgegenwärtige Lichtermeer geht auf Textstellen wie diese zurück.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Erfahrungen mit Dunkelheit

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Wir knüpfen so an Erlebnissen und Erfahrungen der Kinder an.

Material: ein abgedunkelter Raum.

Durchführung: Wir sitzen mit den Kindern in einem abgedunkelten Raum. Die Kinder erzählen von ihren Erfahrungen mit Dunkelheit: Wie geht es mir bei Dunkelheit? Was finde ich spannend daran? Was macht mir Angst?

b) Experiment: Kerze in der Dunkelheit

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Der Gegensatz von Licht und Dunkelheit wird erlebt.

Material: ein (möglichst) lichtloser Raum, Streichhölzer, Kerze.

Durchführung: In einem (möglichst) lichtlosen Raum nehmen wir zunächst eine Zeit lang die Dunkelheit wahr. Dann zündet der/die Mitarbeitende eine Kerze an. Das kleine Licht hat eine große Wirkung! Wie erleben wir das Licht? Es gibt Wärme, Orientierung, Sicherheit, Hoffnung. Und es schafft eine gemütliche Atmosphäre.

c) Spiele im Dunkeln

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Dunkelheit wird spielerisch erlebt.

- Material:** ein dunkler Raum oder Augenbinden für die Kinder.
- Durchführung:** Wir spielen einige Spiele im Dunkeln (oder mit verbundenen Augen). Geräusche raten, Herausfinden, woher ein bestimmtes Geräusch kommt, im Dunkeln einen Parcours durchlaufen (beim ersten Mal mit, beim zweiten Mal ohne Taschenlampe), Gegenstände ertasten – und was uns sonst noch einfällt.



d) Collage: Licht und Dunkelheit

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Die Symbolik von Licht und Dunkelheit wird für die heutige Zeit gedeutet.
- Material:** großformatiges Papier, alte Zeitungen und Zeitschriften, Scheren, Klebstoff, Stifte.
- Durchführung:** Gemeinsam erstellen wir eine (oder zwei) Collage(n) zum Thema „Licht und Dunkelheit“. Welche Bilder, Personen, Ereignisse ordnen wir dem Bereich des Lichts zu und welche dem Bereich der Dunkelheit? Beim Erstellen der Collage (oder danach) können wir über unsere Zuordnungen sprechen.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Bibeltext gemeinsam lesen

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Die Kinder nehmen den Text wahr und können anschließend über ihn sprechen.
- Material:** Bibeln oder kopierter Text für jedes Kind.
- Durchführung:** Gemeinsam lesen wir den Bibeltext (evtl. auch nur die Verse 1 und 5-6), z.B. aus der „Hoffnung für alle“ oder in verschiedenen Übersetzungen. Anschließend kommen wir miteinander ins Gespräch darüber, vor allem über die Bedeutung von Licht und Dunkelheit in diesem Text.

b) Bibeltext verdeutlichen

- Für wen:** für alle Kinder.
- Warum:** Die Kinder nehmen die Symbolhaftigkeit des Textes wahr.
- Material:** ein dunkler Raum, Streichhölzer, Kerze.
- Durchführung:** Wir stehen mit den Kindern in einem dunklen Raum. Ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin trägt den Text (Verse 1 und 5-6) vor – am besten auswendig, damit dafür kein Licht benötigt wird – eine zweite Person entzündet bei den Worten „hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind“ (Vers 1b) eine Kerze. Die durch das verheißene Königskind in die Welt gekommene Hoffnung wird so deutlich sichtbar!

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Lieder zum Thema singen

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Singen gehört zur Adventszeit dazu wie Kerzen, Kekse und Tannengrün.
- Material:** Lieder aus „Jede Menge Töne 2“, ggfs. Begleitinstrumente.
- Durchführung:** Miteinander singen wir einige Lieder aus „Jede Menge Töne 2“, die zum Thema passen, zum Beispiel: „Wisst ihr noch, wie es geschehen“ (Strophen 1 und 4-6) (JMT 2, 248), „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259), „Weihnachtsstern“ (JMT 2, 264).



b) Lied: „Tragt in die Welt nun ein Licht“ (JMT 2, 077)

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Das Lied lässt sich in besonderer Weise gestalten.

Material: Lied: „Tragt in die Welt nun ein Licht“ (JMT 2, 077), abgedunkelter Raum, Streichhölzer, Kerzen.

Durchführung: Wir lernen und singen das Lied miteinander. Dabei können die Kinder eigene Strophen ergänzen. Bei jeder Strophe wird eine Kerze entzündet, so dass der Raum nach und nach immer heller wird.

c) Weihnachtliche Basteleien

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Basteln gehört zur Adventszeit dazu wie Lieder, Kerzen, Kekse und Tannengrün.

Material: je nach Bastelarbeit.

Durchführung: Wir beschließen die Stunde mit einer kleinen Bastelarbeit. So könnte im Laufe der Adventszeit eine Krippe mit verschiedenen Krippenfiguren gebastelt werden. Oder wir basteln etwas, das zum Thema der entsprechenden Einheit passt (heute zum Beispiel Windlichter oder Teelichthalter). Viele Ideen dazu bei: **Barbara Himmelsbach / Kerstin Geiger (Hrsg.)**, Basteln und Werken zu Advent und Weihnachten (zum Download unter: www.edition.gjw.de).

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

- a) Experiment: Kerze in der Dunkelheit (1b)
- b) Spiele im Dunkeln (1c)
- c) Bibeltext verdeutlichen (2b)
- d) Lied: „Tragt in die Welt nun ein Licht“ (3b)
- e) Weihnachtliche Basteleien (3c)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

- a) Erfahrungen mit Dunkelheit (1a)
- b) Spiele im Dunkeln (1c)
- c) Bibeltext verdeutlichen (2b)
- d) Lieder zum Thema singen (3a)
- e) Weihnachtliche Basteleien (3c)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

- a) Brainstorming: Erfahrungen mit Dunkelheit (1a)
- b) Collage: Licht und Dunkelheit (1d)
- c) Bibeltext gemeinsam lesen (2a)
- d) Lieder zum Thema singen (3a)
- e) Weihnachtliche Basteleien (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Experiment: Kerze in der Dunkelheit (1b)
- Bibeltext verdeutlichen (2b)
- Lied: „Tragt in die Welt nun ein Licht“ (3b)

Anne Naujoks / Volkmar Hamp

Ein Engel bei Josef

Vorbemerkungen

Im Mittelpunkt dieser adventlichen Geschichte steht Josef, der – wie Maria im Lukasevangelium (vgl. Lukas 1,26-38) – schon vor der Geburt Jesu eine Begegnung mit einem Engel hat. Diese Begegnung ist wichtig, damit die Beziehung zwischen Maria und Josef nicht schon vor der Hochzeit auseinandergeht. Denn Josef stammt von David ab (Matthäus 1,1-16). Durch ihn wird Jesus zum „Davidssohn“. Weil Josef den Worten des Engels glaubt, wird die Versöhnung des Paares möglich. Der Erfüllung der Verheißung steht nichts mehr im Wege. Das Problem der „Jungfrauengeburt“ ist kein Thema, das die Kinder bewegt, und sollte darum im Kindergottesdienst auch nicht zum Thema gemacht werden! Es reicht, ihnen zu erzählen, dass das Kind, das Maria erwartet, von Gott ist und dass Josef sie verlassen will, weil er das nicht weiß und glaubt, ein anderer Mann sei der Vater.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Malen: Engel

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Kinder können ausdrücken, wie sie sich einen Engel vorstellen.

Material: Papier und Buntstifte oder Wachsmalkreiden.

Durchführung: Jedes Kind darf einen Engel malen – so wie es sich Engel vorstellt. Anschließend betrachten wir die Bilder und sprechen darüber. Was sind Engel? Welche Aufgaben haben sie? Eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist, „Boten Gottes“ zu sein. Das griechische Wort für „Engel“ (ángelos) bedeutet „Bote“. So kommt in der heutigen Geschichte ein Engel (ein „Bote Gottes“) zu Josef.

b) Brainstorming: Träume

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Wir knüpfen an den Erfahrungen der Kinder mit Träumen an, denn in unserer Geschichte hat Josef einen besonderen Traum.

Material: keins.

Durchführung: Vielleicht hatte ein Kind in der vergangenen Nacht einen Traum, von dem es erzählen kann? Vielleicht können verschiedene Kinder von Träumen erzählen, an die sie sich erinnern können? Was geschieht mit uns, wenn wir träumen? Können Träume uns etwas zu sagen haben? Vielleicht kann der Mitarbeiter / die Mitarbeiterin von einem „besonderen“ Traum erzählen, der ihm/ihr wichtig geworden ist? In unserer Geschichte hat auch jemand einen Traum, einen ganz „besonderen“, einen wichtigen, einen „bedeutsamen“ Traum ...



2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Erzählen der biblischen Geschichte

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Geschichte ist für manche Kinder sicher neu und kann spannend erzählt werden.

Material: evtl. ein Erzählvorschlag aus einer Kinderbibel.

Durchführung: Die biblische Geschichte wird spannend und altersgerecht erzählt. Maria und Josef sind miteinander verlobt. Da erfährt Josef, dass Maria ein Kind erwartet. Er weiß, dass er nicht der Vater dieses Kindes ist. Hat Maria etwas mit einem anderen Mann? Hat sie ihn betrogen? Was soll er tun? Er liebt sie doch! Die einzige Möglichkeit, die ihm einfällt, ist, die Verlobung still und heimlich aufzulösen, damit Maria wenigstens die Schande einer öffentlichen „Scheidung“ erspart bleibt. Da erscheint dem Josef im Traum ein Engel, ein Bote Gottes. Er erklärt ihm, was für ein besonderer Mensch das Kind ist, das Maria erwartet – und dass Josef im Plan Gottes zur Rettung der Welt als „Ziehvater“ des Gottessohns eine wichtige Rolle spielt. Josef ist bereit, diese Herausforderung anzunehmen.

b) Lesen der biblischen Geschichte

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Mit den älteren Kindern können wir am Bibeltext arbeiten.

Material: Bibeln oder kopierter Bibeltext für jedes Kind, ggfs. Papier und Stifte.

Durchführung: Wir lesen miteinander den Bibeltext. Die Kinder können Gedanken zum Text äußern und ihre Fragen stellen. Gemeinsam suchen wir nach Antworten. Wie lässt sich die Hauptaussage des Textes in einem Satz zusammenfassen? Vielleicht mit folgenden Worten: Josef erkennt, dass Maria ein besonderes Kind erwartet, den Messias (Immanuel = Gott mit uns).

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Lieder zum Thema singen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Singen gehört zur Adventszeit dazu wie Kerzen, Kekse und Tannengrün.

Material: Lieder aus „Jede Menge Töne 2“, ggfs. Begleitinstrumente.

Durchführung: Miteinander singen wir einige Lieder aus „Jede Menge Töne 2“, die zum Thema passen, zum Beispiel: „Jetzt ist es wieder höchste Zeit“ (JMT 2, 251), „Macht die Tore auf“ (JMT 2, 254), „Weihnachtsstern“ (JMT 2, 264).

b) Malen: Gott mit uns

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die Bedeutung des Namens Immanuel (Gott mit uns) wird auf kreative Weise dargestellt.

Material: großformatiges Papier und Buntstifte oder Wachsmalkreiden.

Durchführung: Jedes Kind für sich, in kleinen Gruppen oder alle miteinander gestalten wir Bilder zum Thema „Gott mit uns“. Wenn einer der Namen oder Titel Jesu Immanuel ist, was „Gott mit uns“ bedeutet, wie lässt sich das darstellen? Was bedeutet es, wenn Gott mit uns ist? Welche Situationen fallen uns ein, in denen das sichtbar wird?

c) Weihnachtliche Basteleien

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Basteln gehört zur Adventszeit dazu wie Lieder, Kerzen, Kekse und Tannengrün.

Material: je nach Bastelarbeit.

Durchführung: Wir beschließen die Stunde mit einer kleinen Bastelarbeit. So könnte im Laufe der Adventszeit eine Krippe mit verschiedenen Krippenfiguren gebastelt werden. Oder wir basteln etwas, das zum Thema der entsprechenden Einheit passt (heute zum Beispiel Weihnachtsengel). Viele Ideen dazu bei: **Barbara Himmelsbach / Kerstin Geiger (Hrsg.)**, Basteln und Werken zu Advent und Weihnachten (zum Download unter: www.edition.gjw.de).



Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

- a) Malen: Engel (1a)
- b) Erzählen der biblischen Geschichte (2a)
- c) Lieder zum Thema singen (3a)
- d) Weihnachtliche Basteleien (3c)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

- a) Brainstorming: Träume (1b)
- b) Erzählen der biblischen Geschichte (2a)
- c) Lieder zum Thema singen (3a)
- d) Weihnachtliche Basteleien (3c)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

- a) Brainstorming: Träume (1b)
- b) Lesen der biblischen Geschichte (2b)
- c) Malen: Gott mit uns (3b)
- d) Lieder zum Thema singen (3a) oder Weihnachtliche Basteleien (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Biblische Geschichte erzählen (2a)
- Engelbilder der Kinder vorstellen (1a)
- Immanuel-Bilder der Kinder vorstellen (3b)

Anne Naujoks / Volkmar Hamp

Der Aufbruch der Sterndeuter

Vorbemerkungen

Der Text für den heutigen Sonntag ist sehr kurz. Vom Aufbruch der Sterndeuter wird in der Bibel nicht berichtet, sondern erst von ihrer Ankunft in Jerusalem. Aber natürlich müssen sie aufgebrochen sein, wenn sie dort ankommen! Warum haben sie das getan? Woher kannten sie das Ziel ihrer Reise? Warum sind sie überhaupt losgegangen? Was versprechen sie sich davon? Wie viele Sterndeuter es waren und wie sie hießen, steht auch nicht in der biblischen Geschichte, sondern ist Teil der christlichen Tradition. Auch von einer „Begleitung“ durch den Stern ist im Text nicht die Rede, sondern nur davon, dass er „aufgegangen“ ist. Natürlich können all diese Dinge trotzdem erzählt werden. Die biblische Geschichte ist offen für unsere Phantasie!

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Ein Blick in den Sternenhimmel

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Ein Stern spielt in unserer Geschichte eine besondere Rolle.

Material: Bilder- oder Sachbücher zum Sternenhimmel, evtl. Computer mit Internetzugang.

Durchführung: Wir beschäftigen uns mit dem Sternenhimmel. Was ist ein Stern? Wie viele Sterne gibt es? Was sind Sternschnuppen? Welche Sternbilder gibt es?

b) Eigene Sternbilder malen (M 1)

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Ein Stern spielt in unserer Geschichte eine besondere Rolle.

Material: Vorlage mit „Sternen“ (M 1) für jedes Kind, Stifte, Kopien von bekannten Sternbildern.

Durchführung: Wir sprechen mit den Kindern über Sternbilder. Schon immer haben Menschen im Sternenhimmel Bilder entdeckt. Welche Bilder entstehen in unserer Phantasie? Jedes Kind bekommt eine Vorlage mit „Sternen“ (M 1). Einzelne dieser Sterne sollen nun mit Linien so verbunden werden, dass daraus „Sternbilder“ entstehen. Der eigenen Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt!

c) Sterne suchen

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Ein Stern spielt in unserer Geschichte eine besondere Rolle.
- Material:** kleine, ggfs. phosphorisierende (Klebe-)Sterne, ein großes, dunkelblaues Tuch, (Klebe-)Stern von Bethlehem.
- Durchführung:** Vor dem Kindergottesdienst werden Sterne im Raum versteckt. Die Kinder suchen diese Sterne und befestigen sie auf einem großen, dunkelblauen Tuch. So gestalten wir einen „Sternenhimmel“. Nach dieser Aktion wird das Bild um den „Stern von Bethlehem“ ergänzt. Um diesen Stern geht es in der heutigen Geschichte ...

**d) Lied: „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259)**

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Der Stern spielt in unserer Geschichte eine besondere Rolle.
- Material:** Lied: „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259), ggfs. Begleitinstrumente.
- Durchführung:** Wir lernen und singen die erste Strophe des Liedes. Um die biblische Geschichte, auf die dieses Lied sich bezieht, geht es heute und an den kommenden Sonntagen ...

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Erzählen der biblischen Geschichte

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Da in der Bibel vom Aufbruch der Sterndeuter nicht viel erzählt wird, können wir unserer Phantasie beim Erzählen freien Lauf lassen!
- Material:** je nach Erzählmethode.
- Durchführung:** Wir erzählen vom Aufbruch der Sterndeuter: von ihrer Überraschung, als sie den neuen Stern am Himmel entdecken; von ihrem Nachdenken und Suchen, was dieser Stern bedeuten könnte (hier bietet sich ein Bezug zur ersten Einheit und Jesaja 9,1-6 an!); von ihrer Entscheidung, aufzubrechen und den Ort zu suchen, auf den dieser Stern verweist; von den Gefahren der Reise, den Befürchtungen und Hoffnungen der Weisen ... Je nach Alter und Zusammensetzung der Gruppe bieten sich unterschiedliche Erzählformen an: als Erzählpantomime, mit Erzählfiguren, mit Hilfe von Bildern oder Gegenständen ...

b) Recherche zur biblischen Geschichte

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Mit den älteren Kindern können wir die Traditionen recherchieren, die rund um die Geschichte von den Sterndeutern entstanden sind.
- Material:** Bibeln, Lexika zur Bibel und/oder zum christlichen Brauchtum rund um Weihnachten, evtl. Computer mit Internetzugang.
- Durchführung:** Aus der Bibel erfahren wir nicht viel über die Sterndeuter, die da nach Bethlehem aufbrechen. Trotzdem glauben wir, viel über sie zu wissen. Woher kommt dieses Wissen? Welche Geschichten wurden im Laufe der Zeit rund um die biblische Geschichte erzählt?



3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Lied: „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Das Lied vom Anfang der Einheit wird aufgegriffen und weitergeschrieben.

Material: Lied: „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259), ggfs. Begleitinstrumente, Stifte und Papier.

Durchführung: Miteinander singen wir noch einmal die erste Strophe aus dem Lied „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259). Die Strophen 2-4 versetzen uns schon in den Stall von Bethlehem. Das ist am 3. Advent noch ein bisschen früh. Darum erfinden wir weitere Strophen, die sich auf den Weg der Sterne nach Bethlehem beziehen.

b) Lied: „Weihnachtsstern“ (JMT 2, 264)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Ein weiteres Lied, das gut zum heutigen Bibeltext passt!

Material: Lied: „Weihnachtsstern“ (JMT 2, 264), ggfs. Begleitinstrumente.

Durchführung: Wir lernen und singen miteinander das Lied „Weihnachtsstern“ (JMT 2, 264). Wer mag, kann sich Bewegungen zum Lied ausdenken.

c) Weihnachtliche Basteleien

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Basteln gehört zur Adventszeit dazu wie Lieder, Kerzen, Kekse und Tannengrün.

Material: je nach Bastelarbeit.

Durchführung: Wir beschließen die Stunde mit einer kleinen Bastelarbeit. So könnte im Laufe der Adventszeit eine Krippe mit verschiedenen Krippenfiguren gebastelt werden. Oder wir basteln etwas, das zum Thema der entsprechenden Einheit passt (heute zum Beispiel Sterne, mit denen der Weihnachtsbaum der Gemeinde geschmückt werden kann). Viele Ideen dazu bei: **Barbara Himmelsbach / Kerstin Geiger (Hrsg.)**, Basteln und Werken zu Advent und Weihnachten (zum Download unter: www.edition.gjw.de).

Mögliche Stundenverläufe



Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

- a) Ein Blick in den Sternenhimmel (1a)
- b) Lied: „Stern über Bethlehem“ (1c)
- c) Erzählen der biblischen Geschichte (2a)
- d) Lied: „Stern über Bethlehem“ (3a)
- e) Weihnachtliche Basteleien (3c)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

- a) Sterne suchen (1c)
- b) Ein Blick in den Sternenhimmel (1a)
- c) Erzählen der biblischen Geschichte (2a)
- d) Lied: „Weihnachtsstern“ (3b)
- e) Weihnachtliche Basteleien (3c)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

- a) Ein Blick in den Sternenhimmel (1a)
- b) Eigene Sternbilder malen (1b)
- c) Recherche zur biblischen Geschichte (2b)
- d) Lied: „Stern über Bethlehem“ (neue Strophen erfinden!) (3a)
- e) Weihnachtliche Basteleien (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Sterne suchen (1c)
- Lied: „Stern über Bethlehem“ (1c)
- Lied: „Weihnachtsstern“ (3b)

Anne Naujoks / Volkmar Hamp

Die Reise der Sterndeuter

Vorbemerkungen

Der Text für den heutigen Sonntag ist ausführlicher als der letzte. Zwar werden auch hier nicht die „Abenteuer“ berichtet, die die Sterndeuter auf ihrer Reise erlebt haben (oder erlebt haben könnten). Doch es geht um den wichtigen „Zwischenfall“ an deren Ende. Weil sie den neugeborenen König natürlich im Königspalast vermuten, machen die Weisen aus dem Osten den „Fehler“, den Friedefürst hier – im Zentrum der Macht – zu suchen. Und genau damit bringen sie ihn in Gefahr! Denn Herodes ist alles andere als ein „Friedefürst“. Er will nur seine Macht bewahren. Trotzdem erhalten die Sterndeuter bei ihm den entscheidenden Hinweis auf den Geburtsort des neugeborenen Königs – und beim Aufbruch nach Bethlehem leuchtet ihnen wieder der geheimnisvolle Stern und zieht vor ihnen her, „bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war“ (Vers 9).

Bausteine für die Stundengestaltung

1. Bausteine für den Einstieg ins Thema



a) Plakat gestalten zum Thema „König“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Ein Vergleich zwischen dem irdischen König Herodes und dem „Friedefürsten“ Jesus wird so vorbereitet.

Material: Papier und Buntstifte oder Wachsmalkreiden bzw. Flipchart und Edding.

Durchführung: Wie stellen wir uns einen König vor? Was zeichnet ihn aus? Was gehört zu einem König? Wie sollte ein König sein? Welche Tugenden, welche Fehler könnte er haben? Warum sollte ein König ein „Friedefürst“ sein? Was bedeutet das überhaupt: „Friedefürst“? – Die Kinder malen Bilder (oder sammeln an einer Flipchart Stichwörter), wie sie sich einen (guten) König vorstellen.

b) Wie war das wirklich damals mit dem Stern?

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Die meisten Kinder kennen die Weihnachtsgeschichte. Hier bekommen sie die Gelegenheit, deren Hintergründe zu erforschen. Wie war das damals mit dem Stern?

Material: Sachinformationen zum Stern von Bethlehem aus Büchern oder Computer mit Zugang zum Internet.

Durchführung: Kinder und Mitarbeitende erforschen gemeinsam, wie das damals mit dem Stern von Bethlehem gewesen sein könnte. Welche unterschiedlichen Erklärungen haben die Forscher für dieses Phänomen vorgeschlagen?

c) Lied: „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259)

- Für wen: für alle Altersgruppen.
 Warum: Der Stern spielt in unserer Geschichte eine besondere Rolle.
 Material: Lied: „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259), ggfs. Begleitinstrumente.
 Durchführung: Wir singen einmal mehr die erste Strophe des Liedes und ggfs. die neu gedichteten Strophen vom vergangenen Sonntag (siehe dort Baustein 3a).



2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Erzählen der biblischen Geschichte

- Für wen: für alle Altersgruppen.
 Warum: Die Geschichte von den Sterndeutern bei Herodes wird spannend und altersgerecht erzählt.
 Material: je nach Erzählmethode.
 Durchführung: Wir erzählen von der Ankunft der Sterndeuter in Jerusalem: von ihrem Empfang bei König Herodes; von ihrer Überraschung, dort nicht den neugeborenen König zu finden; von der Angst des Herodes um seine Macht und seinem Plan, die Sterndeuter für seine Zwecke einzuspannen; von den Nachforschungen der Schriftgelehrten des Königs und deren Ergebnis; vom erneuten Aufbruch der Sterndeuter ... Ob die Geschichte ein gutes Ende nimmt?

b) Lesen des biblischen Textes

- Für wen: für ältere Schulkinder.
 Warum: Mit den älteren Kindern können wir auch den Bibeltext lesen und miteinander erarbeiten.
 Material: Bibeln, Lexika zur Bibel, evtl. Computer mit Internetzugang.
 Durchführung: Miteinander lesen wir den Bibeltext. Was fällt uns auf? Was finden wir wichtig? Wozu haben wir Fragen? Mit Hilfe der Bibellexika oder des Computers suchen wir nach Antworten auf unsere Fragen.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Lied: „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259)

- Für wen: für alle Altersgruppen.
 Warum: Das Lied vom Anfang der Einheit wird aufgegriffen und weitergeschrieben.
 Material: Lied: „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259), ggfs. Begleitinstrumente, Stifte und Papier.
 Durchführung: Wir singen noch einmal unser Themalied. Fallen uns noch weitere neue Strophen ein?

b) Sternenkekse backen

- Für wen: für alle Altersgruppen.
 Warum: Die gebackenen (und verzierten) Kekse können mit nach Hause genommen werden oder in der Christvesper am nächsten Tag nach dem Krippenspiel verteilt werden.
 Material: Kekse-Teig, Sternen-Ausstecher, Nudelholz, Backpapier, Backofen, evtl. Zuckerguss, Zuckerstreusel.



Durchführung: Mit den Kindern werden Kekse ausgestochen, gebacken und verziert. Ältere Kinder können größere Kinder mit Hilfe einer Schablone aus Pappe ausschneiden und nach dem Backen mit Zuckerschrift einen Bibelvers (z.B. Jesaja 9,1) darauf schreiben.

c) Weihnachtliche Basteleien

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Basteln gehört zur Adventszeit dazu wie Lieder, Kerzen, Kekse und Tannengrün.

Material: je nach Bastelarbeit.

Durchführung: Wir beschließen die Stunde mit einer kleinen Bastelarbeit. So könnte im Laufe der Adventszeit eine Krippe mit verschiedenen Krippenfiguren gebastelt werden. Oder wir basteln etwas, das zum Thema der entsprechenden Einheit passt (heute zum Beispiel Sterne, mit denen der Weihnachtsbaum der Gemeinde geschmückt werden kann). Viele Ideen dazu bei: **Barbara Himmelsbach / Kerstin Geiger (Hrsg.)**, Basteln und Werken zu Advent und Weihnachten (zum Download unter: www.edition.gjw.de).

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

- a) Lied: „Stern über Bethlehem“ (1c)
- b) Erzählen der biblischen Geschichte (2a)
- c) Sternenkekse backen (3b) oder Weihnachtliche Basteleien (3c)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

- a) Lied: „Stern über Bethlehem“ (1c)
- b) Wie war das wirklich damals mit dem Stern (1b)
- c) Erzählen der biblischen Geschichte (2a)
- d) Sternenkekse backen (3b) oder Weihnachtliche Basteleien (3c)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

- a) Lied: „Stern über Bethlehem“ (1c)
- b) Plakat gestalten zum Thema „König“ (1b)
- b) Lesen des biblischen Textes (2b)
- c) Sternenkekse backen (3b) oder Weihnachtliche Basteleien (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Lied: „Stern über Bethlehem“ (1c)
- Erzählen der biblischen Geschichte (2a)

Anne Naujoks / Volkmar Hamp

Geschenke für das Kind

Vorbemerkungen

In vielen Gemeinden wird an den Feiertagen kein Kindergottesdienst gefeiert, sondern Kinder und Erwachsene feiern miteinander festliche Christvespern und Weihnachtsgottesdienste. Wenn an den vergangenen Sonntagen zur Vertiefung der einzelnen Einheiten Szenen für ein Krippenspiel entstanden sind (siehe Einführung zur gesamten Reihe!), so kann dies nun in einem dieser Festgottesdienste aufgeführt werden. Die Kinder sind so an der Gestaltung der Weihnachtsfeierlichkeiten beteiligt. Sollte doch an einem der Feiertage ein Kindergottesdienst stattfinden, kann der vorliegende Entwurf genutzt werden, in dem es um die Ankunft der Sterndeuter beim Jesuskind geht.

Bausteine für die Stundengestaltung

1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Lied: „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Der Stern spielt in unserer Geschichte eine besondere Rolle.

Material: Lied: „Stern über Bethlehem“ (JMT 2, 259), ggfs. Begleitinstrumente.

Durchführung: Wir singen einmal mehr die erste Strophe des Liedes und ggfs. die neu gedichteten Strophen von den vergangenen Sonntagen. Und heute können endlich auch die Strophen 2-4 des Originals gesungen werden!

b) Stummer Impuls: „Geschenk“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Das Erzählen der biblischen Geschichte wird vorbereitet.

Material: ein schön verpacktes Geschenk, in dem ein Goldtaler, ein Duftsäckchen und ein Parfümfläschchen enthalten sind.

Durchführung: Ein schön verpacktes Geschenk liegt in der Mitte. Die Kinder äußern sich reihum, was da wohl drin sein könnte. Dann wird ausgepackt: Gold, Weihrauch und Myrrhe kommen zum Vorschein – wenn möglich! Ansonsten können ein Schokoladengoldtaler, ein Duftsäckchen und ein Parfümfläschchen für die Geschenke der Weisen stehen. In welcher biblischen Geschichte kommen diese Geschenke vor?

Dass **Gold** wertvoll ist, weiß jedes Kind. Aber Weihrauch und Myrrhe?

Weihrauch wird in Afrika und Arabien aus Harzkörnern gewonnen. Es ist eine Mischung verschiedener Harze, die beim Verbrennen stark duften (manche finden auch, dass Weihrauch stinkt!). Heute noch wird Weihrauch in vielen katholischen Kirchen verwendet. Zur Zeit Jesu kostete ein Kilogramm Weihrauch umgerechnet etwa 500 Euro, also eine ganze Menge Geld!





Myrrhe ist eine Tinktur aus dem Harz des Myrrhenstrauches, die man als Medizin, zum Beispiel zum Mundspülen und zum Bepinseln von entzündetem Zahnfleisch, benutzt hat. Zur Zeit Jesu hat man auch die Toten mit Myrrhe einbalsamiert. Aber auch Öl und Parfüm kann man aus Myrrhe machen. Die Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe waren also sehr wertvoll. Aber nicht nur das! Sie hatten auch eine Bedeutung: **Gold**, das bedeutet: „Ich glaube, du bist ein König!“ Gold ist ein Zeichen für Reichtum und Macht. **Weihrauch** ist ein uraltes Symbol der Gottesverehrung. Dieses Geschenk zeigt: Hier geht es um etwas Göttliches, etwas Besonderes! Und schließlich **Myrrhe**, die Medizin: Die sagt uns, dass die Weisen aus dem Morgenland das Jesuskind nicht nur für etwas Königliches und Göttliches halten, sondern auch für einen Menschen: Er ist ein „Menschensohn“ – aber eben auch der „Heiland“ der Welt!

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Biblische Geschichte erzählen (M 1)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die biblische Geschichte wird erzählt, wobei der Schwerpunkt auf den Geschenken liegen sollte, die die Weisen dem neugeborenen Jesuskind mitgebracht haben.

Material: evtl. Symbole für die drei Geschenke (s.o. 1b), Erzählvorschlag (M 1).

Durchführung: Wir erzählen die biblische Geschichte aus Matthäus 2,1-12. Dabei sollte der Schwerpunkt darauf liegen, dass die Weisen aus dem Morgenland das neugeborene Jesuskind beschenken. Und so wie Jesus beschenkt ins Leben gehen kann, sind auch wir von Gott beschenkte Gotteskinder ... Vielleicht können wir die Geschenke (das Gold, den Weihrauch, die Myrrhe) selbst erzählen lassen! (siehe Erzählvorschlag M 1!)

b) Biblische Geschichte miteinander lesen und gestalten

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die biblische Geschichte wird bewusst wahrgenommen und miteinander gedeutet.

Material: Bibeln oder Bibeltext in Fotokopie, evtl. Stifte.

Durchführung: Gemeinsam lesen wir die biblische Geschichte. Zum Verstehen könnte es hilfreich sein, sie in Erzählschritte zu unterteilen und für die einzelnen Abschnitte Zwischenüberschriften zu formulieren.

Nachdem wir uns den Text so „erarbeitet“ haben, können wir ihn kreativ gestalten: zum Beispiel einen Zeitungsbericht dazu schreiben, ihn in Gedichtform bringen, ein Hörspiel gestalten oder einen Comic zur Geschichte kreieren.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas



a) Symbolhandlung: „Von Gott beschenkt ins Leben!“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die biblische Geschichte wird mit den Kindern gedeutet: So wie Jesus beschenkt ins Leben gehen durfte, sind auch wir von Gott beschenkte Gotteskinder!

Material: ein kleines, schön verpacktes Geschenk für jedes Kind.

Durchführung: Zum Schluss greifen wir noch einmal den Aspekt der Geschenke aus unserer Geschichte auf: Die Weisen aus dem Morgenland beschenken das Jesuskind mit wertvollen, geradezu „königlichen“ Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe! So tolle und wertvolle Geschenke bekommen wir vielleicht nicht zu Weihnachten. Aber die Geschenke, die wir bekommen, sollen uns doch zeigen: Da sind Menschen (Eltern, Geschwister, Freunde, Verwandte), denen sind wir wichtig, die haben uns lieb und wollen uns eine Freude machen. Genau so freut sich auch Gott, dass es uns gibt! Er hat uns geschaffen und uns mit vielen Dingen beschenkt: mit dem, was wir zum Leben brauchen (Eltern, Freunde, genug zu essen und zu trinken, ein Dach über dem Kopf ...) – und mit vielen anderen Dingen darüber hinaus! Und was das Wichtigste ist: Er hat uns ein wunderbares, einmaliges Leben geschenkt, das wir im Kontakt mit ihm leben und gestalten dürfen – als seine geliebten Kinder. Weil das so ist, bekommt nun jedes Kind ein kleines, schön verpacktes Geschenk überreicht. Vielleicht mit dem Satz: „Dieses Geschenk soll dich daran erinnern, dass du ein Geschenk Gottes an diese Welt bist – und von Gott beschenkt ins Leben und ins neue Jahr gehen kannst!“

b) Aktion: Von Gott Beschenkte beschenken andere (M 2)

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Der Gedanke, dass wir von Gott beschenkte Gotteskinder sind, wird erweitert um den Gedanken, dass wir als von Gott Beschenkte andere beschenken können.

Material: ein Geschenkgutschein für jedes Kind (M 2+3), Stifte.

Durchführung: Jedes Kind bekommt einen Geschenkgutschein. Dann soll es überlegen, womit es von Gott beschenkt wurde: mit einer besonderen Begabung vielleicht, mit Dingen, die geteilt werden können, mit Fantasie und Hilfsbereitschaft ... Jedes Kind überlegt, wen es in der kommenden Woche beschenken möchte, und gestaltet einen Geschenkgutschein (M 2+3). Den gibt es nach dem Gottesdienst weiter und lässt ihn in der kommenden Woche einlösen. Am darauf folgenden Sonntag können wir einander zu Beginn erzählen, wie diese Aktion gelaufen ist ...



Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

- a) Lied: „Stern über Bethlehem“ (1a)
- b) Stummer Impuls: Geschenk (1b)
- c) Erzählen der biblischen Geschichte (2a)
- d) Symbolhandlung: Von Gott beschenkt ins Leben (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

- a) Lied: „Stern über Bethlehem“ (1a)
- b) Stummer Impuls: Geschenk (1b)
- c) Erzählen der biblischen Geschichte (2a)
- d) Symbolhandlung: Von Gott beschenkt ins Leben (3a)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

- a) Lied: „Stern über Bethlehem“ (1a)
- b) Stummer Impuls: Geschenk (1b)
- c) Biblische Geschichte miteinander lesen und gestalten (2b)
- d) Aktion: Von Gott Beschenkte beschenken andere (3b)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Lied: „Stern über Bethlehem“ (1c)
- Stummer Impuls: Geschenk (1b)
- Erzählen der biblischen Geschichte (2a)
- Symbolhandlung: Von Gott beschenkt ins Leben (3a)
- Aktion: Von Gott Beschenkte beschenken andere (3b)

Anne Naujoks / Volkmar Hamp

Erzählvorschlag

Die Geschenke der Weisen

M 1

© Volkmar Hamp

„Meine Güte! Wie lange liegen wir nun schon in dieser dunklen Kiste? Und immer noch kein Ende der Reise in Sicht!“

Das Säckchen mit den Goldtalern war mächtig sauer. Seit Wochen waren sie nun schon unterwegs. Und keiner von ihnen wusste, wohin es eigentlich gehen sollte.

Das Kästchen in dem sie lagen, war zwar nicht unbequem – ein Schmuckkästchen eben, mit Samt ausgelegt –, aber es war verschlossen und dunkel. Und die ewige Schaukelei auf dem Kamelrücken war auch kein Vergnügen. Außerdem behagte auch die Gesellschaft, in der es sich befand, dem Edelmetall ganz und gar nicht! Das Tontöpfchen mit dem Myrrhebalsam ging ja noch. Aber der Weihrauch? Der stank ganz furchtbar! Dass solch ein Geschenk eines Königs würdig sein sollte, konnten die Goldtaler nicht verstehen.

Tagein tagaus waren sie geritten. Oder besser gesagt: Nachtein nachtaus. Denn die Magier, denen sie gehörten, folgten einem neu entdeckten Stern. Und Sterne sieht man ja bekanntlich nur in der Nacht. Dieser Stern, so sagten sie, zeige die Geburt eines neuen Königs an. Und diesen König wollten sie sehen. Für ihn waren die Geschenke in dem Kasten: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Alles wertvolle Dinge – auch wenn die Goldtaler an dem Wert des Weihrauchs so ihre Zweifel hatten.

Wochenlang schaukelten sie auf ihren Kamelen durch die Wüste. Bergauf und bergab über riesige Sanddünen. Von Oase zu Oase. „Wenigstens reisen wir nachts!“ sagte die Myrrhe fast täglich. „Die Hitze am Tag würde mir gar nicht gut tun. Da wird man so schnell ranzig!“ „Nein, ein Vergnügen ist diese Reise nicht!“, dachte auch der Weihrauch, der sehr wohl bemerkte, dass seine Gesellschaft dem Gold und der Myrrhe nicht immer behagte. Dabei hielt gerade er sich für etwas Besonderes: Gold und Myrrhe, das waren Geschenke für Menschen. Für Könige vielleicht, aber auch Könige sind doch nur Menschen. Weihrauch hingegen verbrannte man zu Ehren der Götter! Wenn ihre Herren wirklich nur zu einem neu geborenen König wollten – warum hatten sie dann Weihrauch mitgenommen? Vielleicht steckte doch mehr dahinter?

Einmal, ein paar Tage war das nun her, hatte die Reisegesellschaft in dem dunklen Kästchen geglaubt, ihre Reise wäre zu Ende. Sie waren in eine Stadt gekommen. Eine große Stadt, wie es hieß. Jerusalem. Hier lebte ein König. Und die Magier dachten, wenn dieser Stern tatsächlich die Geburt eines neu geborenen Königs anzeigt, dann werden wir ihn hier doch wohl finden: in einem Palast, in einer Königsfamilie.

Der König, sein Name war Herodes, hatte sie auch sofort empfangen. Ein neu geborener König? Das interessierte ihn sehr! Denn Herodes hatte gar keinen Sohn. Und wenn da irgendwo ein Kind geboren worden war, dass vielleicht irgendwann einmal Ansprüche auf seinen Thron und seine Macht erheben konnte, dann wollte er das gerne wissen! Dagegen musste man doch etwas unternehmen.

Die Magier bemerkten von alledem nichts. Im Gegenteil: Sie wurden freundlich empfangen, und König Herodes ließ sogar all seine Gelehrten herbeirufen, um ihnen bei ihrer Suche zu helfen. Und tatsächlich: In alten heiligen Schriften, fanden sie einen Hinweis. Bei einem ihrer Propheten war zu lesen: „Du, Bethlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.“

Sollte diese Prophezeiung sich nun erfüllt haben? Ganz sicher war Herodes sich nicht. Aber das Ganze dem Zufall überlassen, wollte er auch nicht. So rief er die Magier zu sich und sagte zu ihnen: „Geht und sucht nach dem Kind! Und wenn ihr es gefunden habt, dann berichtet mir davon, damit ich auch hingehen und ihm huldigen kann!“ In Wahrheit aber wollte er das Kind töten lassen. Doch davon ahnten die Fremden nichts.

M 1

Und so waren das Gold, der Weihrauch und die Myrrhe wieder unterwegs. Nach Bethlehem sollte es gehen. Das war nicht weit entfernt von Jerusalem. Und tatsächlich: Der Stern, dem die Sterndeuter so lange gefolgt waren, blieb schließlich stehen. Über einem kleinem Haus, fast ein Stall. Jedenfalls kein Palast. Kein Ort für einen neu geborenen König.

Doch da lag tatsächlich ein Baby. In einem Futtertrog, aus dem man eine Krippe gemacht hatte. Wenn der Stern sie nicht in die Irre geführt hatte – und das hatte er nicht, da waren sie sich ganz sicher! –, dann musste dieses Kind der neu geborene König sein.

Und so knieten die weisen Männer aus dem Osten nieder und verneigten sich vor dem Kind in der Krippe und vor seinen Eltern. Und dann – endlich! – öffneten sie das Kästchen mit den Geschenken und holten ihre Schätze hervor: das Gold, den Weihrauch und die Myrrhe!

Da waren aller Streit und alle Eitelkeit vergessen. „Endlich!“ dachten die Goldtaler. „Wenn dieses Kind tatsächlich ein neu geborener König ist, dann sollte er mit uns doch einen guten Start ins Leben haben, oder!?“ Und der Weihrauch sagte: „Dieses Kind ist viel mehr als ein menschlicher König! Gott selbst ist in ihm zur Welt gekommen. Jetzt wird alles gut!“ Und die Myrrhe ergänzte: „Ja, so ist es! Jetzt wird alles gut. Dieses Kind bringt Heil in die Welt. Und was kann man dem Heiland der Welt schöneres schenken als Medizin!?“

So hatte die lange Reise sich doch noch gelohnt. Zufrieden lagen die wertvollen Geschenke neben dem kleinen Kind in der Krippe. Wie es ihm wohl ergehen würde?

Jedenfalls kam der eifersüchtige König Herodes in seinem Palast in Jerusalem nicht zu seinem Ziel. Den Weisen aus dem Osten erschien im Traum ein Engel Gottes und gebot ihnen, nicht nach Jerusalem zurückzukehren, sondern auf einem anderen Weg nach Hause zu ziehen.

„Gott sorgt tatsächlich für seinen Sohn!“ dachten das Gold, der Weihrauch und die Myrrhe. „Er schenkt ihm einen guten Start ins Leben. Und mit ihm jedem Menschenkind auf dieser Welt ...“

Volkmar Hamp

M 2

Kopiervorlage Geschenkgutschein

**GESCHENK-
GUTSCHEIN**

für: _____

von: _____

über: _____

einzulösen bis zum: _____

Die Flucht nach Ägypten

Vorbemerkungen

Mit Matthäus 2,13-23 nimmt die Kindheitsgeschichte Jesu im Matthäusevangelium eine dramatische Wende. Als Herodes merkt, dass die Sterndeuter ihn getäuscht haben, wird er zornig und lässt in Bethlehem und Umgebung alle Jungen bis zum Alter von zwei Jahren töten – in der Hoffnung, damit auch den Konkurrenten um den Königsthron umgebracht zu haben (Vers 16-18). Doch der ist längst in Sicherheit, weil Gott dafür gesorgt hat (Vers 13-15 und 19-23).

Diese Geschichte ist schwere Kost – gerade für kleinere Kinder! Wir sollten sie nicht in all ihrer Grausamkeit entfalten. Andererseits spiegelt sie einen Aspekt der Realität, den zumindest die älteren Kinder sicher längst wahrgenommen haben: dass manchmal die Mächtigen dieser Welt den Erhalt ihrer Macht mit Gewalt verteidigen und dass dies oft auf Kosten der Schwächsten, der Frauen und Kinder, geht.

Die Kinder haben von Diktatoren gehört, von Menschen, die um politisches Asyl bitten, oder vom Leid der Kinder in anderen Regionen dieser Welt. Und sie sehen im Fernsehen beinahe täglich erschreckende Bilder dazu.

Vielleicht kann eine Geschichte wie diese, in der Gott rettend eingreift, um den Retter der Welt zu retten, ihnen helfen, diese Erfahrungen zu verarbeiten. Nicht ohne Grund gestaltet Matthäus diesen Text in Analogie zur Rettung des Mose im Alten Testament (2. Mose 2,1-10): Die Mächtigen dieser Welt können tun, was sie wollen – die Pläne Gottes zur Rettung der Welt und der Menschen vereiteln sie nicht!

Das glauben und hoffen wir. Was freilich nichts daran ändert, dass Rahel immer noch um ihre Kinder weint (Vers 18; vgl. Jeremia 31,15) und dass wir nach wie vor solche „untröstlichen“ Situationen aushalten müssen ...

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Traumgeschichten erzählen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Das Erzählen der Kinder von ihren Träumen bietet einen guten Anknüpfungspunkt für die Erzählung vom Traum des Josef.

Material: keins.

Durchführung: Wir fragen die Kinder, ob sie in der vergangenen Nacht etwas geträumt haben. Wer mag, kann davon erzählen. Daran knüpfen wir an: „Träume sind etwas Rätselhaftes. Viele Träume sind schön. Manche Träume machen uns Angst. In Träumen, sagt man, verarbeiten wir das, was wir am Tag zuvor erlebt haben. Durch manche Träume, sagen andere, spricht unsere Seele / unser Inneres zu uns und versucht uns Dinge klarzumachen, die wir im Trubel des Alltags vielleicht übersehen oder nicht wahrgenommen haben.“



In manchen Geschichten der Bibel spricht Gott durch einen Traum zu einem Menschen. Eine solche Geschichte möchte ich heute erzählen ...“

b) Stummer Impuls: „Rahel weint um ihre Kinder“

Für wen: für ältere Kinder.

Warum: Der Satz kann als „stummer Impuls“ dabei helfen, den Hintergrund unserer Geschichte zu entfalten.

Material: mit Edding auf ein großes Plakat geschrieben der Satz „Rahel weint um ihre Kinder“.

Durchführung: Wir legen das Plakat mit dem Satz „Rahel weint um ihre Kinder“ in die Mitte.

- Was fällt euch zu diesem Satz ein?
- Wer könnte Rahel sein? (ein jüdischer Name!)
- Warum könnte Rahel weinen?

Vielleicht kennen einige Kinder die Geschichte und erinnern sich daran. Dann können sie erzählen, worum es dabei ging. Ist das nicht der Fall, lösen wir das Rätsel auf und erzählen behutsam die Geschichte aus Matthäus 2,13-23.

Variante: Auch ein Bild der weinenden Rahel aus einer Kinderbibel oder das Foto einer weinenden Frau können als „stummer Impuls“ dienen.

c) Bildbetrachtung: „Die Flucht nach Ägypten“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Bilder schaffen einen spontanen und emotionalen Zugang zur Geschichte; das Vorwissen der Kinder wird aktiviert.

Material: Bilder zum Thema aus dem Internet (Rembrandt, Dürer und andere). Einfach bei Google „Die Flucht nach Ägypten“ eingeben und man wird fündig!

Durchführung: Eins oder mehrere der Bilder werden den Kindern vorgelegt und miteinander betrachtet.

- Was ist darauf zu sehen?
- Kennen die Kinder die Geschichte, die hier dargestellt ist?
- Oder können sie Vermutungen dazu äußern?
- Welche Unterschiede in den Darstellungen fallen auf und was könnten sie bedeuten?

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Biblische Geschichte erzählen (M 1)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die biblische Geschichte wird erzählt, wobei der Kindermord des Herodes nicht allzu sehr ausgeschmückt werden sollte!

Material: Erzählvorschlag (M 1).

Durchführung: Wir erzählen die biblische Geschichte aus Matthäus 2,13-18 (Erzählvorschlag: M 1).

b) Biblische Geschichte miteinander lesen und gestalten

- Für wen:** für ältere Kinder.
- Warum:** Die biblische Geschichte wird bewusst wahrgenommen und miteinander gedeutet.
- Material:** Bibeln oder Bibeltext in Fotokopie, evtl. Stifte.
- Durchführung:** Gemeinsam lesen wir die biblische Geschichte. Zum Verstehen könnte es hilfreich sein, sie in Erzählschritte zu unterteilen und für die einzelnen Abschnitte Zwischenüberschriften zu formulieren.
Nachdem wir uns den Text so „erarbeitet“ haben, können wir ihn kreativ gestalten: zum Beispiel einen Zeitungsbericht dazu schreiben, ihn in Gedichtform bringen, ein Hörspiel gestalten oder einen Comic zur Geschichte kreieren.

**3. Bausteine für die Vertiefung des Themas****a) Übertragung der biblischen Geschichte**

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Die Kinder schlagen die Brücke von der biblischen Geschichte in ihren Alltag.
- Material:** evtl. Papier und Stifte.
- Durchführung:** Wir laden die Kinder ein, darüber nachzudenken, ob Gott auch heute noch Menschen in gefährlichen Situationen bewahrt. Vielleicht fallen ihnen dazu konkrete Situationen aus ihrem eigenen Leben oder dem ihrer Familie ein. Vielleicht können sie sich solche Situationen zumindest vorstellen.
Davon können wir erzählen oder Bilder dazu malen lassen, aus denen wir dann eine „Galerie der Rettungstaten Gottes“ gestalten.
In kurzen Gebeten können wir Gott Danke sagen – und zugleich für Menschen bitten, die andere Erfahrungen machen. Denn nicht immer rettet Gott uns aus Gefahr – aber immer ist er bei uns!

b) Das Leben der Anne Frank

- Für wen:** für ältere Kinder.
- Warum:** Das Schicksal des Jesuskindes ist kein Einzelschicksal. Immer wieder waren und sind Kinder auf der Flucht vor Mächtigen, die ihnen Böses wollen. Anne Frank ist nur ein Beispiel hierfür – aber eins, mit dem ältere Kinder sich schnell identifizieren können.
- Material:** Texte und Bilder, mit denen das Leben der Anne Frank anschaulich gemacht werden kann.
- Durchführung:** Anhand von Texten und Bildern entdecken wir gemeinsam das Leben der Anne Frank.

- Was verbindet ihre Geschichte mit der biblischen Geschichte aus Matthäus 2,13-23?
- Was unterscheidet beide Geschichten?

Gemeinsam beten wir zum Schluss für Kinder, die heute auf der Flucht sind vor Mächtigen, die ihnen Böses wollen ...



Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Traumgeschichten erzählen (1a)
2. Biblische Geschichte erzählen (2a)
4. Übertragung der biblischen Geschichte (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Traumgeschichten erzählen (1a)
2. Biblische Geschichte erzählen (2a)
4. Übertragung der biblischen Geschichte (3a)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Stummer Impuls: „Rahel weint um ihre Kinder“ (1b)
2. Bildbetrachtung: „Die Flucht nach Ägypten“ (1c)
3. Biblische Geschichte miteinander lesen und gestalten (2b)
4. Das Leben der Anne Frank (3b)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Bildbetrachtung: „Die Flucht nach Ägypten“ (1c)
- Biblische Geschichte (2a und b)
- Übertragung der biblischen Geschichte (3a)
- Das Leben der Anne Frank (3b)

Anne Naujoks / Volkmar Hamp

M 1 Erzählvorschlag Josefs Traum

© Volkmar Hamp

Die Morgendämmerung war noch nicht angebrochen, als Josef erwachte. Das silbrige Licht des Mondes fiel in die kleine Kammer, in der sie die Nacht verbracht hatten: er und Maria und das Kind.

Josef rieb sich die Augen und gähnte. Es war noch viel zu früh um aufzustehen! Neben ihm schliefen Maria und das Baby. Ihr Atem ging gleichmäßig und ruhig.

Doch ihn hatte irgendetwas geweckt. Wenn er nur wüsste, was! Ein Geräusch? Nein. Draußen war alles ruhig. Selbst die Vögel schliefen noch.

Da – plötzlich – fiel es ihm ein: ein Traum! Er hatte einen schlimmen Traum gehabt. Davon war er aufgewacht.

Jetzt erinnerte er sich: Im Traum war ihm ein Mann erschienen. Und wie das manchmal so ist in Träumen, er hatte sofort gewusst: Das ist kein normaler Mann! Das ist ein Engel, ein Bote Gottes!

„Schnell, Josef!“ hatte der Mann gesagt. „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten. Dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage!“

Und ehe er fragen konnte: „Warum?“ hatte der Engel schon weiter gesprochen: „Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten!“

Ja, das war sein Traum gewesen. Davon war er aufgewacht!

Josef schüttelte den Kopf. Ein Traum? War das wirklich nur ein Traum? Und wenn es wahr wäre? Wenn ihm wirklich ein Bote Gottes erschienen war im Traum? Wenn Gott ihn warnen wollte vor Herodes?

Hatten nicht die Sterndeuter aus dem Osten erzählt, dass sie in Jerusalem bei König Herodes waren, bevor sie nach Bethlehem kamen? Konnte es sein, dass der große König diesem kleinen Kind, das da neben ihm lag, nach dem Leben trachtete?

Das zu glauben, fiel Josef schwer. Jesus war doch noch ein Baby! Ein Kind aus einfachen, ja, ärmlichen Verhältnissen. Wie sollte dieses Kind dem König in Jerusalem gefährlich werden? Doch der Traum ließ Josef nicht los. Je mehr er darüber nachdachte, desto unruhiger wurde er. Josef bekam Angst!

Schließlich hielt er es nicht länger aus. Er weckte Maria. „Schnell!“, sagte er. „Wir müssen fort von hier! Stell jetzt keine Fragen. Ich erkläre dir alles, wenn wir unterwegs sind. Nimm du das Kind, ich packe unsere Sachen.“

Dann ging alles ganz schnell. Nur ein paar Minuten, dann waren sie unterwegs. Raus aus dem Dorf und auf der Straße Richtung Süden.

Der Weg nach Ägypten war weit und beschwerlich. Josef fragte sich oft, ob er die richtige Entscheidung getroffen hatte. Konnte er Maria und dem Kind das wirklich zumuten? So eine anstrengende Reise – wegen einem Traum!?

Doch Maria sagte: „Du hast richtig gehandelt! Du weißt doch: Auch mir ist ein Engel erschienen. Damals, vor der Geburt. Und alles ist so gekommen, wie er es gesagt hat. Warum sollte es bei dir anders sein?“

So waren sie immer weiter gezogen. Tag für Tag. Bis nach Ägypten. In einem kleinen Ort ließen sie sich nieder. Schnell fand Josef Arbeit. Gute Handwerker wurden immer gebraucht, und schließlich war er Zimmermann.

Dann, nach ein paar Wochen, hörten sie die schrecklichen Nachrichten. Herodes hatte tatsächlich nach einem Kind gesucht. Nach ihrem Kind! Und weil er es nicht finden konnte, hatte er in Bethlehem und der ganzen Umgebung einfach alle Jungen, die nicht älter als zwei waren, umbringen lassen. Viele Mütter weinten dort um ihre Kinder.

Als Maria und Josef das hörten, weinten auch sie. Sie weinten wegen des Unglücks und wegen des großen Leides, das Herodes über viele Familien in Bethlehem gebracht hatte. Aber sie weinten auch vor Glück: Gott hatte sie gerettet! Sie und ihr Kind!

„Vielleicht stimmt es ja doch!“ dachte Josef oft. „Das, was Maria von Anfang an behauptet hatte: dass Gott etwas ganz Besonderes vorhat mit unserem Sohn!“

Aber was immer das sein mochte – es konnte warten! Jesus sollte in Frieden und Sicherheit aufwachsen. Und wenn das zu Hause nicht möglich war, dann blieben sie eben hier: in Ägypten. Wenn's sein musste, bis zum Tode des Königs! Und genau das taten sie auch ...

Volkmar Hamp

Die Rückkehr der Sterndeuter

Vorbemerkungen

Der erzählerische Bogen der Reihe „Auf dem Weg – Advent und Weihnachten nach Matthäus“ endet mit dem „Dreikönigstag“, der 2019 auf den Sonntag „Epiphania“ fällt. Darum haben wir den Entwurf zum ersten Sonntag im neuen Jahr in das „Miteinander Gott entdecken“-Jahrbuch für 2018 mit aufgenommen.

Die Weisen aus dem Morgenland gehören zum festen Inventar unserer Weihnachtskrippen. Man hat aus ihnen Könige gemacht und ihnen die Namen Caspar, Melchior und Balthasar gegeben. Und viele Gläubige verehren heute noch ihre Gebeine im Dreikönigsschrein im Kölner Dom. Alle Jahre wieder ziehen die Sternsinger durch unsere Städte und schreiben mit Kreide die Buchstaben C+M+B an die Haustüren – keine Namenskürzel für Caspar, Melchior und Balthasar, sondern eine Abkürzung für den lateinischen Vers „Christus mansionem benedicat“ („Christus segnet dieses Haus“).

Anknüpfungspunkte gibt es also viele! Entscheidend sind dabei nicht die historischen Bezüge – zu wenig wissen wir über die geschichtlichen Fakten! –, entscheidend sind die mit dieser Erzählung verbundenen Erfahrungen. Fremde, Ausländer, gelehrte Astronomen finden bei Matthäus als erste den Weg nach Bethlehem. Eigentlich suchen sie einen neugeborenen König, einen Prinzen. Und sie suchen ihn dort, wo man ihn zuerst vermuten würde: im Palast des regierenden Königs. Doch weit gefehlt! Sie finden keinen Prinzen, sondern den Sohn eines Zimmermanns. Und er liegt nicht in einem goldenen Bettchen im Palast, sondern in einer Krippe in einem Stall.

So kommt der Messias, so kommt Gott selbst zur Welt! Und diesem „Allerweltskind“ bringen die Weisen ihre Geschenke: Geschenke, die eines Königs würdig sind! Geschenke, die deutlich machen: Dieser „Menschensohn“ ist „Gottes Sohn“ – der König der Welt! Und so wie der Menschensohn von Geburt an beschenkt ins Leben geht, so sind auch die Menschenkinder in unseren Gruppen von Geburt an beschenkt: mit ihrem ureigenen Leben, mit Gaben und Begabungen – und mit dem größten Geschenk von allen: Gotteskinder sein zu dürfen! Diesen „Segen“ an andere weiterzugeben – darum geht es in diesem Entwurf zum Dreikönigstag!

Bausteine für die Stundengestaltung

1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Weihnachtslieder singen

Für wen: eher für jüngere Kinder.

Warum: Wir schlagen so die Brücke zurück zum Weihnachtsfest.

Material: Weihnachtslieder.



Durchführung: Weihnachten liegt nun zwar schon zwei Wochen hinter uns, aber das Thema des heutigen Sonntags ist sozusagen ein „Nachschlag“ zum Weihnachtsfest. Und eigentlich ist es ja auch schade, dass wir die schönen Weihnachtslieder nur einmal im Jahr singen! Darum starten wir mit ein paar „Best of Christmas“-Liedern ...



b) Stummer Impuls

Für wen: für alle Altersgruppen.
Warum: Das Vorwissen der Kinder wird aktiviert und zum Ausgangspunkt des Folgenden gemacht.
Material: Tafel und Kreide, Flipchart und Edding oder Overheadprojektor, -folie und -stift.
Durchführung: Zum Einstieg malen wir die Buchstaben „C + M + B“ an eine Tafel, auf eine Flipchart oder eine Overheadfolie. Weiß jemand, was das bedeutet? Hat jemand Erfahrungen mit „Sternsingern“ gemacht?

c) Rätsel im „Glücksrad“-Stil: „Christus Mansionem Benedicat“

Für wen: für alle Altersgruppen.
Warum: Die Bedeutung der Buchstaben „C + M + B“ (s.o. 1b) wird erarbeitet.
Material: Tafel und Kreide, Flipchart und Edding oder Overheadprojektor, -folie und -stift.
Durchführung: Im „Glücksrad“-Stil lassen wir den Segensspruch „Christus Mansionem Benedicat“ („Gott segne dieses Haus!“) erraten. Kann eines der Kinder diese Worte übersetzen? Wenn nicht, helfen wir weiter ...

d) Rückblick auf Weihnachten und das vergangene Jahr

Für wen: für alle Altersgruppen.
Warum: Wir schlagen so den Bogen zu den vorhergehenden Einheiten.
Material: keins.
Durchführung: In einem Gespräch blicken wir zurück: auf Weihnachten und auf das vergangene Jahr. Was war schön? Was war weniger schön? Wo haben wir den Segen Gottes erlebt? Wo hätten wir uns mehr von Gott gewünscht?

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Biblische Geschichte erinnern

Für wen: für alle Altersgruppen.
Warum: Die biblische Geschichte (Matthäus 2,1-12) wird noch einem in ihrem Zusammenhang und im Kontext des Brauchtums vergegenwärtigt.
Material: keins.
Durchführung: Es bietet sich an, mit den „Legenden“, die sich rund um diese Geschichte gebildet haben (s.o. die Vorbemerkungen!), zu beginnen und ihnen dann die biblische Überlieferung gegenüberzustellen. Dabei geht es nicht um „Konkurrenz“ („Biblische Überlieferung“ gegen „Kirchliche Tradition“), sondern eher darum herauszuarbeiten, wo in der biblischen Geschichte die „Anknüpfungspunkte“ für die Legendenbildung liegen. Wir stellen fest: Die Legenden führen – zumindest teilweise – den roten Faden weiter, den die biblische Geschichte ihnen vorgegeben hat.
Tipp: Anschaulich wird unsere Geschichte, wenn wir sie mit ein paar Krippenfiguren erzählen können. Eine gute Erzählvorlage (mit mehreren schönen Bildern zur Geschichte) findet sich in: **Regine Schindler / Stepan Zavrel**, Mit Gott



unterwegs. Die Bibel für Kinder und Erwachsene neu erzählt. © 1996 bohem press, Zürich (ISBN 3-85581-274-8), Seite 166-169.

b) Bibelarbeit: Vergleich der biblischen Geschichte mit der Legendenbildung

Für wen: eher für ältere Kinder.

Warum: Im Vergleich wird das Eigentliche der biblischen Überlieferung deutlich.

Material: Flipchart und Edding o.Ä.

Durchführung: In einer zweiseitigen Liste stellen wir gegenüber, was in der biblischen Geschichte erzählt wird und was später hinzugekommen ist: Die Bibel erzählt nur von einer unbestimmten Anzahl „weiser Männer“, die das Kind in der Krippe suchen, ihm Geschenke bringen (Gold, Weihrauch und Myrrhe) und es anbeten. Die Legenden „wissen“ darüber hinaus, dass es drei Männer gewesen sind (Caspar, Melchior und Balthasar), noch dazu Könige, und einer von ihnen dunkelhäutig. Warum hat man die Geschichte aus der Bibel später wohl so weitererzählt?

Was König Herodes nur scheinheilig anbietet – vor dem neugeborenen König niederzufallen –, setzen die „Heiligen drei Könige“ in die Tat um: Sie fallen vor Jesus, dem „König der Welt“, nieder und beten ihn an. Ihre Geschenke machen deutlich, dass hier nicht nur ein König wie viele andere geboren, sondern, dass Gott Mensch wurde. Und dass einer von ihnen dunkelhäutig ist, betont die universale Bedeutung dieses Königsgeburtstags im Stall für alle Menschen und die ganze Welt.

Wenn also ab heute die Sternsinger durch die Städte ziehen und im Namen Jesu Segen bringen („Christus Mansionem Benedicat“) und Geld sammeln für Menschen in Not, dann können wir das durchaus als ein Stück positiver Wirkungsgeschichte des biblischen Textes verstehen – bei allen berechtigten Vorbehalten gegenüber der Heiligenverehrung.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Brainstorming und Symbolhandlung:

„Was können wir Jesus zum Geschenk machen?“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Wir ziehen praktische Konsequenzen aus der biblischen Geschichte.

Material: je nach gewählter Methode (s.u.)

Durchführung: Die weisen Männer in unserer Geschichte bringen Jesus kostbare Geschenke. Und vermutlich sind sie nach ihrer Begegnung mit dem Jesuskind verändert in ihre Heimat zurückgekehrt. Was können wir dem Kind in der Krippe schenken? Wie können wir im neuen Jahr anderen Menschen ein Segen sein? Über diese Frage kann jede/r einzelne für sich nachdenken. Wir schreiben auf, malen oder kneten, was wir dem Kind in der Krippe schenken wollen: Zeit, Geld, Liebe, Freundschaft ... In einer Symbolhandlung bringen wir unsere „Geschenke“ dem Kind in der Krippe.

b) Aktion zum Dreikönigstag: „Sternsinger“ oder „Geschenke basteln“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Nach dem Vorbild der „Sternsinger“ gestalten wir eine eigene Aktion zum Dreikönigstag.

Material: je nach Aktion ...

Durchführung: Gemeinsam überlegen wir uns eine Aktion zum Dreikönigstag! Warum sollen nicht auch wir einmal „Sternsinger“ spielen und bei den Mitgliedern unserer Gemeinde oder in der Nachbarschaft Geld für einen guten Zweck sammeln (z.B. für ein Entwicklungshilfe- oder Missionsprojekt), um so die weltweite Bedeutung des Königsgeburtstags im Stall hervorzuheben und den Segen Gottes weiterzutragen!? Oder wir basteln kleine Geschenke, die die Kinder zwar nicht Jesus selbst, aber in seinem Namen anderen Menschen (Eltern, Großeltern, Geschwistern) schenken können – vielleicht mit einem Segenswort zum Jahresanfang.



Tipp: Bei der Suche nach aktuellen „Sternsingerliedern“ kann vielleicht ein benachbarter Kindergarten, eine benachbarte Grundschule oder Kirchengemeinde weiterhelfen!

c) Ausblick auf das neue Jahr

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Am Anfang des neuen Jahres versuchen wir einen Blick in die Zukunft.

Material: je nach gewählter kreativer Methode!

Durchführung: In einem Gespräch schauen wir voraus ins neue Jahr: Welche Herausforderungen liegen vor uns? Was wünschen wir uns vom neuen Jahr? Wie können wir im neuen Jahr für andere ein Segen sein.

Dieser Blick in die Zukunft kann natürlich auch kreativ gestaltet werden: Bilder malen, Geschichten erfinden ... Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt!

d) Segen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Kinderstunde mit einem Segen zu beschließen, ist ein wohltuendes Ende für die Kinder. Der Segen begleitet sie in den Alltag.

Material: Segen (s.u.), evtl. Stern mit Segen für jedes Kind.

Durchführung: Wir sprechen den Kindern folgenden Segen zu:

**Gott segne dich
und lasse seinen Stern aufgehen über dir,
dass er dir leuchte und Licht und Frieden spende.
Gott segne dich
und zeige dir deinen Weg.
Finde, was du suchst: ein lohnendes Ziel, Klarheit und Frieden.
Gott behüte dich und schenke dir, worauf du wartest.
Gott beschütze dich und zeige dir, wonach du dich sehnst.
Dazu segne euch der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.**

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Weihnachtslieder singen (1a)
2. Biblische Geschichte erinnern (2a)
3. Aktion zum Dreikönigstag (3b)

**Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):**

1. Weihnachtslieder singen (1a)
2. Stummer Impuls (1b)
3. Rätsel im „Glücksrad“-Stil (1c)
4. Bibelarbeit: Vergleich der biblischen Geschichte mit der Legendenbildung (2b)
5. Brainstorming und Symbolhandlung (3a)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Rückblick auf Weihnachten und das vergangene Jahr (1d)
2. Biblische Geschichte erinnern (2a)
3. Ausblick auf das neue Jahr (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Rätsel im „Glücksrad“-Stil (1c)
- Aktion zum Dreikönigstag (3b)

Anne Naujoks / Volkmar Hamp